

Ehrgeiziges Lernen in Gluthitze

Heidi Anger ist Deutschlands beste Glasmacher-Auszubildende / Jedes Stück wird mit Herzblut geformt

Hitze und Herzlichkeit: Als Glasmacherin in der Dorotheenhütte ist Heidi Anger Teil eines eng aufeinander abgestimmten Teams. Und sie beherrscht den »Männerberuf«: Die 25-Jährige schloss ihre Ausbildung als Bundessiegerin ab.

VON TOBIAS LUPFER

Wolfach. Es ist ein harter Beruf, den Heidi Anger für sich gewählt hat – anstrengend und bis vor einigen Jahren noch eine reine Männerdomäne. Doch mit Talent und Ehrgeiz steht die 25-Jährige in der Wolfacher Dorotheenhütte ihre Frau und schloss die Ausbildung zur Glasmacherin mit dem bundesweit besten Ergebnis ab.

»Eigentlich habe ich gar nicht gewusst, dass man so etwas werden kann«, sagt die frisch gebackene Bundessiegerin fast ein bisschen verlegen. Den Preis als Innungsbeste auf Kreisebene hat sie bereits erhalten, in den nächsten Wochen folgen weitere Preisübergaben: In Friedrichshafen gibt es den Titel als Landesiegerin, in Berlin dann schließlich den Bundespreis. »Erst konnte ich es nicht fassen. Aber es macht einen schon ein bisschen stolz.« Beruflich will sich die 25-Jährige vom bevorstehenden Rummel nicht blenden lassen: Die Ausbildung sei der Grundstein – jetzt gelte es, die Kunstfertigkeiten des Glasmachens in allen Facetten kennenzulernen. »Man lernt bis zur Rente.«

Die Begeisterung fürs Glasmachen begann für die aus der Kleinstadt Kitzscher bei Leipzig stammende Anger schon in Kindertagen: Mit der Familie besuchte sie damals unter anderem die Dorotheenhütte. Nach der Schulzeit absolvierte die 25-Jährige auf Wunsch ihrer Eltern aber zunächst einmal eine Ausbildung in der Altenpflege. Der Beruf habe ihr grundsätzlich auch gefallen. »Aber mit dem Sterben konnte ich nicht so gut umgehen.«

Im September 2010 ließ Anger die Heimat und den alten Beruf hinter sich und begann nach einem Praktikum die Ausbildung in der Dorotheen-



Heidi Anger reicht ihrem Kollegen geschmolzenes Glas aus dem Ofen für den Boden des fast fertigen Stücks. Die 25-jährige Glasmacherin ist von ihrem Beruf begeistert und schloss die Ausbildung in der Dorotheenhütte jetzt als Bundessiegerin ab.

Foto: Tobias Lupfer

hütte. »Das war früher undenkbar, dass eine Frau den Entschluss fasst, in eine Glashütte zu gehen«, betont Hüttenmeister Holger Müller, der die Auszubildenden betreut. »Ein bisschen raue Burschen« seien die Glasmacher – und der Beruf »sehr, sehr anstrengend«. Im Sommer herrschen am Ofen in der Produktionshalle 70 bis 80 Grad Celsius. Anger ist denn auch die erste Frau in der Geschichte der Dorotheenhütte,

die im Berufsbild Glasmacher ausgebildet wurde.

Am Ofen herrscht eine ganz eigene Stimmung: Glasmachen ist Teamarbeit. Jeder hat seine Aufgabe, die im Arbeitsablauf genau zur richtigen Zeit mit dem richtigen Fingerspitzengefühl erledigt werden muss, um gemeinsam ein kunstvolles Produkt zu fertigen. Sechs Nationalitäten schwitzen, arbeiten und lachen am Ofen der Glashütte. Der kollegia-

le Zusammenhalt der »Glasmacherfamilie« sei etwas ganz Besonderes. Doch bei aller Romantik: Der Beruf erfordert Disziplin, Ehrgeiz und die Fähigkeit zur Selbstkritik. »Man muss zielstrebig sein, dass man sagt: Ich will's schaffen«, erinnert sich Anger an ihre Ausbildung. »Man kann nicht locker lassen.« Jeder Tag, jedes Stück bringe etwas Neues. Und: »In jedem Glas stecken Charakter und Herzblut von uns drin.«